

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 158.

Freitag den 10. Juli 1891.

IX. Jahrg.

K. H. Deutsches Geld im Ausland.

Der verfloßene Quartalwechsel hat wieder einmal eine Thatsache in ein recht grelles Licht gestellt, über die zwar fast wohl sie zu bekant, gar nicht mehr gesprochen wird, die aber doch gerade jetzt wieder recht bedeutsam in die Erscheinung getreten ist. Es handelt sich um die Geldknappheit, welche den deutschen Handel und die deutsche Industrie und das größere Ausland recht unangenehm berührt. Die Thatsache ist die, daß das deutsche geldgebende Publikum gerade für Unterstützung des einheimischen Gewerbfleißes in der Regel kein Geld hat, daß, und das ist das Schlimme bei der Sache, der thatsächlich große Wohlstand Deutschlands in seinem Geschäftsleben nicht zur Geltung kommt. Ein lächerliches Mißverhältnis hat sich herausgebildet. Während der deutsche Kapitalist mit Vergnügen auf eine russische oder italienische Anleihe 50 000 Mark zeichnet, hat er sich sorgfältig, seinem fleißigen und thätigen Mitbürger 500 oder 5000 Mark Kredit zur Ausbreitung seines Geschäfts, zur Hebung der deutschen Industrie zu geben. Furchtsam geht der Kapitalist (einzelne Ausnahmen natürlich abgerechnet) dem privaten Geldbraucher aus dem Wege und giebt lieber Summen für ein Phantom, für den Bau der Wasserleitung in Buenos-Ayres aus, anstatt seinem arbeitsamen Nachbar einen Kredit zur Ausbeutung eines Patentes, zur Anschaffung einer Maschine, hierzu zur Verwenden Vergrößerung seines Geschäfts einzuräumen. Deutschland ist reich, aber es hat nichts von seinem Reichthum, denn sein Reichthum ist nicht mehr in seinen Händen, er liegt an der Newa, am la Plata, am Pruth, am Duabalk, am Tiber. Zu Kanalbauten, zu Eisenbahnbauten in jenen Arbeiten in Deutschland giebt das Privatpublikum nichts, alles soll alles der Staat machen. Das deutsche Kapitalistenpublikum giebt Rußland Geld, damit es seine strategischen Eisenbahnen gegen Deutschland baue, es giebt Argentinien Geld, damit die Kreolen und Nestizen wieder einmal die nach dort „ausgeföhrt“ deutschen Mädchen vergewaltigen können, es giebt den Griechen Geld, damit diese in Kreta einen Weltbrand entzündeten, es giebt der Türkei, damit der Sultan seinen Ddalisken kostbare Geschenke mache, es giebt den Dänen, Norwegern, Schweden, Portugiesen, Italienern zc. zu allem möglichen Geld und wieder Geld, aber dem deutschen Handel, der deutschen Industrie, dem Manne, der sich in die Höhe arbeiten will, dem fleißigen Mitbürger giebt es nichts. Die Quelle seines Wohlstandes verstopft sich das deutsche Kapitalistenpublikum in unverständlicher Weise. Mit deutschem Gelde baut Amerika seine Eisenbahnen und wir leiden unter der Mac Kinley-Bill, mit deutschem Geld wirtschaftet Ungarn und schreibt Deutschland seine Zollpolitischen Maßregeln vor. Wir übertreiben nicht. In Deutschland sind offiziell kotirt folgende Anleihen im Millionenbetrage:

Österreich	2860 Mill.	Mexikaner	255 Mill.
Russen	7664 "	Norweger	73 "
Argentinier	400 "	Portugiesen	328 "
Chilenen	30 "	Römer	120 "
Ägypter	2120 "	Rumänier	362 "
Schwedener	80 "	Schweden	114 "
Galizier	124 "	Serben	64 "

Der Schiffbruch der „Felicitas“.

Erzählung von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Mit pochendem Herzen und mühsam nach äußerer Fassung ringend, stand sie auf und ging in das kleine, lauschige Gemach, welches mit ihrem Schlafzimmer durch eine Thür in Verbindung stand. Die Jose hatte die Wahrheit gesprochen, denn Ludwig Sarnow hatte dort, den Hut in der Hand, ihres Kommens. Die vorige Erregung war wohl aus seinen Zügen gewichen, aber er sah übermüdet und angegriffen aus, und Felicitas glaubte auch einen Ausdruck des Erstaunens in seinen Mienen zu lesen. „Ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie meinem Rufe gefolgt sind, Herr Sarnow,“ sagte sie mit unsicherer Stimme. „Ich bedarf der Aufklärung in einer Angelegenheit, die mich mich mit schwerer Sorge erfüllt, und ich kenne niemanden, an den ich mich mit meiner Bitte hätte wenden können, als Sie.“ In höflicher Zustimmung neigte er das Haupt. „Sie dürfen über mich befürchten, soweit ich selber über mich verfügen darf!“ erwiderte er. „Aber ich fürchte beinahe, Sie alle zu große Erwartungen auf mich setzen.“ Er sprach mit kühler Zurückhaltung. Felicitas fühlte, daß er noch immer von Groll oder Mißtrauen gegen sie erfüllt war; sie wagte sich dadurch nicht mehr zurückreden lassen in ihrem Augenblick, wo ihrer innersten Ueberzeugung nach viel mehr als ihr eigenes Wohl und Wehe auf dem Spiele stand. „Unsere Unterhaltung kann in jedem Moment unterbrochen werden,“ sagte sie, „all ihren Muth zusammenfassend, „darum lasse ich mich auf jede Gefahr hin offen und ohne Rückhalt zu Ihnen ausreden. Was ist geschehen, das man geheim halten will? Und warum werden Sie von meinem Manne auf diese Reise geschickt?“ „Er sah die tödtliche Angst in ihren Augen flackern; er mußte die Ueberzeugung haben, daß ein anderer Beweggrund

Griechen	444 "	Spanier	1576 "
Italiener	6007 "	Stockholmer	42 "
Kopenhagener	17 "	Türken	623 "
Lissaboner	51 "	Ungarn	1770 "

Das sind ungefähr 25 Milliarden Mark! Kein Wunder, wenn der deutsche Bienenfleiß des befruchtenden Kapitals ermangelt, wenn mit deutschem Gelde ihm im Auslande Konkurrenz gemacht wird.

Die Ziffern wachsen zu einer erschrecklichen Höhe, und doch rufen noch unsere Freiinnigen sammt den Sozialdemokraten „Weg mit den Schutzzöllen“, um mit unserem noch übrigen Gelde vollends die Taschen der Ausländer zu füllen.

Wenn wir nun keine Schutzzöllen hätten und es den obigen Schuldnern einfallen sollte, keine Zinsen zu zahlen, wie es schon dagewesen, was dann?

Politische Tageschau.

Zu der angeblichen Unterredung des Herrn Oppert aus Blowitz mit dem Grafen Münster bemerkten die „Samb. Nachr.“: „Durch die Zeitungen läuft ein Bericht über eine Unterredung, die der Pariser „Times“-Korrespondent mit dem deutschen Botschafter in Paris, dem Grafen Münster, gehabt haben soll. Wir haben von diesen kindischen Lügen keine Notiz genommen. Der einzige, der unserer Meinung nach Interesse haben kann, sie zu dementiren, ist der Graf Münster, dem sie in den Mund gelegt werden.“

Die Düsseldorf Kolonialabtheilung hat im Verein mit den benachbarten Abtheilungen folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Versammlung beschließt grundsätzlich die Bildung eines Zweigausschusses der Dr. Karl Peters-Stiftung, die sie namentlich auch durch Ueberweisung von Tauschwaren zu fördern gedenkt, und wird zu diesem Zwecke gemeinsam mit den benachbarten Kolonialabtheilungen weiterarbeiten. Sie begrüßt zu gleicher Zeit das große Unternehmen der Antiklaverei-Lotterie, die sie für den geeigneten Mittelpunkt aller deutschen Bestrebungen zur kulturellen Erschließung des dunklen Erdtheils erachtet, und schließt sich deren Bestrebungen ganz und voll an.

Welche Behandlung ein angesehener Führer der Sozialdemokratie von den „Radikalen“ erfahren kann, zeigt folgender, der „Pos. Ztg.“ von einem Augen- und Ohrenzeugen zugehender Bericht über eine Scene, die sich in der letzten stürmischen Versammlung zum Zwecke der Delegirtenwahl abgepielt hat. Ein Trupp der „Radikalen“ drängte sich während der Diskussion aufs Podium. Einer von ihnen, ein halbreifer Bursche, sagte zu Bebel: „Sie verderben uns die ganze Partei.“ (Statt „verderben“ wurde ein Berliner Dialektwort gebraucht von einer Beschaffenheit, daß wir auf seine Wieder-gabe verzichten). Bebel antwortete in erklärlicher Erregung: „Was erschrecken Sie sich, Sie grüner Lämmel!“ „Das waren Sie auch einmal“, bekam er zur Antwort. Worauf Bebel erwiderte: „Aber nicht so einer wie Sie.“ Wenn solche Dinge überhaupt möglich sind, so müssen sich die radikalen „Zungen“ doch eines gewissen Rückhalts erfreuen, und die „überwältigende Majorität“ für Bebel hat einen kleinen Hafen.

als weibliche Neugier ihre Frage veranlaßt habe, — und er gewann es dennoch über sich, ihr die Antwort zu verweigern.

„Ich bedauere, darüber nichts sagen zu können!“ entgegnete er fest. „Nur der Herr Generalkonsul selbst ist in der Lage, Ihnen die gewünschte Auskunft zu ertheilen.“

„Und wenn ich Ihnen nun erkläre, daß man die Absicht hat, Ihre Ehrenhaftigkeit schändlich zu mißbrauchen? Wenn ich Ihnen versichere, daß Sie nur entfernt werden sollen, um hier nicht der Ausführung einer Handlung, deren Art ich nicht kenne, die aber ganz gewiß eine schlechte ist, durch Ihre Person im Wege zu sein? Werden Sie sich auch dann noch an ein Versprechen gebunden glauben, das man Ihnen auf irgend eine Weise abgeliefert hat?“

Sarnows Gesicht wurde noch ernster; mit weit geöffneten, erstaunten Augen blickte er auf Felicitas.

„Sie wissen unweifelhaft nicht, gnädige Frau, wie schwer die Anklage ist, welche Sie da erheben, und daß es Ihr eigener Gatte ist, gegen den sich dieselbe richtet.“

„O, ich weiß es nur zu recht und ich weiß auch, daß Sie in diesem Augenblick eine sehr üble Meinung von mir begen werden. Aber ich veruche nicht, mich zu rechtfertigen. Nennen Sie mich lieblos und unweiblich, doch zweifeln Sie nicht an meiner Wahrhaftigkeit und daran, daß ich einen guten Zweck im Auge habe. Ich bin durch Zufall die Zeugin einer Unterredung zwischen meinem Manne und einem gewissen Liffer geworden, einem Menschen, dem ich wahrlich nichts gutes zutraue.“

„Nennen Sie den Malter Liffer? — Er ist in der That ein Subjekt von übelstem Rufe.“

„Dessenungeachtet hat sich mein Mann mitten in der Nacht von ihm abrufen lassen, hat ihm das Geheimniß anvertraut, in bezug auf welches man Sie zum Schweigen verpflichtet hat, und zwischen beiden ist ein Plan verabredet worden, nach welchem morgen gehandelt werden soll. So viel ich vernommen, sprachen sie von einem Aktienpaßet, das Liffer heimlich von meinem Gatten erhalten werde, und es war davon die Rede, daß alles

Ueber die Hauptergebnisse des Weltpostkongresses, der kürzlich in Wien getagt hat, ist folgendes zu verzeichnen: Mit Beziehung auf die Organisation des Weltpostvereins ist das wichtigste Ereigniß der Beitritt Australiens inkl. Neuseeland, Queensland und Tasmanien. Unter den sachlichen Beschlüssen sind die wichtigsten: 1) Die Herabsetzung der Tarife der Postanweisungen, der Nachnahmen und Werthbriefe; 2) die Ausdehnung der Musterdimensionen; 3) wechselseitiger Schutz gegen Markenfälschungen im internationalen Verkehr; 4) einheitliche Taxirung und Verrechnung im Nichtvereinsverkehr; 5) Zulassung unfrankirter Korrespondenzkarten für den internationalen Verkehr; 6) Zulassung von Edelstein- und Pretiosensendungen in Werthbriefkartons und 7) ein neues Uebereinkommen wegen der internationalen Vermittelung von Zeitungsabonnements durch die Post, durch welches das bisher nur im Verkehr mit wenigen Staaten bestehende Verfahren auf alle Länder ausgedehnt und vereinfacht und gleichzeitig auch die Abonnementsgebühr verbilligt wird.

Der französische Ackerbauminister, Develle, theilte in dem Ministerrathe mit, daß die Vereinigten Staaten die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch nachgesucht hätten, und richtete an den Minister des Innern das Ersuchen, den Hygienerrath zu befragen, ob die Aufrechterhaltung des Einfuhrverbotes noch notwendig sei. — Der Kriegsminister, de Freycinet, theilte dem Vorsitzenden der Budgetkommission mit, er werde infolge der Erhöhung des Fleischzolles einen Nachtragskredit von 5 Millionen für Fleischlieferungen für die Armee zu fordern genöthigt sein.

Die russische Regierung hat, um einer Vertheuerung des Brod- und Saatkorns in denjenigen Landestheilen entgegenzuwirken, die von einer Missernte heimgejucht werden könnten, angeordnet, daß eine Ermäßigung der Getreidetarife auf den in solche Gegenden ausmündenden Eisenbahnen einzutreten hat; ebenso soll eine Tarifermäßigung auf denjenigen Eisenbahnen eintreten, welche aus den Häfen und von der westlichen Landesgrenze in das Innere des Reichs führen. Die Ermäßigung soll nur Platz greifen, wenn das zu transportirende Getreide auch in Wirklichkeit für die nothleidende Bevölkerung bestimmt ist; hierüber ist eine amtliche Bescheinigung vorzuweisen.

Wie die „Times“ von unterrichteter Seite erfahren, hat sich Rußland zur Begünstigung des Planes des Barons Hirsch, die Auswanderung der russischen Juden nach Argentinien, Syrien und Kleinasien zu leiten, entschlossen.

Die Meldung, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien durch den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen Kalnohy, amtlich empfangen worden sei, hat in Rußland böses Blut gemacht. Der „Nowoje Wremja“ erklärt, daß dies eine Verletzung des Berliner Vertrages sei; die Nachricht könne nicht wahr sein und müsse amtlich widerrufen werden, zumal die österreichische Presse einen so herausfordernden Ton anschlägt.

Zwischen Rußschuk und Silistria hat ein heftiger Kampf zwischen bulgarischen Gensdarmen und rumänischen Schmugglern stattgefunden; mehrere Schmuggler wurden gefangen genommen.

gewonnen sei, wenn man das Bekantwerden der Neugier bis zum Schluß der Mittagsbörse verhindern könne. Viele Leute würden ihr Geld verlieren, wie jener Liffer höhnisch bemerkte, und man müsse auf der Hut sein vor einer Verührung mit dem Staatsanwalt! — Begreifen Sie nun, Herr Sarnow, warum ich mich zum erstenmale in die geschäftlichen Angelegenheiten meines Gatten einmische und warum ich die Ausführung jener Absichten zu hindern wünsche um jeden Preis?“

Ihre Enthüllungen hatten unverkennbar eine mächtige Wirkung auf den jungen Mann geübt. Seine Stirn hatte sich in düstere Falten gelegt und zornige Entrüstung blitzte ihm aus den Augen.

„Wenn dies im Ernst Ihre Absicht ist, Frau Köhlerdorf — warum machten Sie nicht Ihrem Gatten selbst diese Erklärung?“

„Weil ich machtlos bin, so lange sich meine Kenntniß seiner Absichten auf jene Allgemeinheiten beschränkte. Er würde meine Erklärungen verachten und unbekümmert thun, was ihm beliebt.“

„Und wenn ich mich genöthigt sähe, Ihnen mit Rückhalt auf mein verpfändetes Ehrenwort dennoch jede Auskunft zu verweigern?“

„So würden Sie sich zum Mitschuldigen einer ehrlosen Handlung machen und würden mich bitter bereuen lassen, daß ich meinen unbescholtenen Namen aufs Spiel setzen konnte im thörichtesten Vertrauen auf Ihre Rechtschaffenheit und Ihren Muth!“

In der leidenschaftlichen Wallung, mit welcher Felicitas ihm diese raschen Worte entgegengeschleudert hatte, war sie von berückender Schönheit. Das matte Licht der roth umschleierten Ampel umfloß ihre schlanke, fast jungfräuliche Gestalt, und der edle Zorn einer reinen Seele verklärte ihr Antlitz viel eher, als daß er es entstellte hätte. Sarnow athmete schwer. Das junge Weib ihm gegenüber konnte ja nicht ahnen, wie unbarbarisch der Kampf war, den er in seinem Herzen bestand.

Auf diesen Vorgang ist das Gerücht zurückzuführen, nach welchem ein Zusammenstoß zwischen serbischen und bulgarischen Truppen stattgefunden haben soll.

Nachrichten aus Shanghai (China) zufolge dauern die Unruhen daselbst immer noch fort. Das kaiserliche Dekret, kraft dessen die Fremden und die ausländischen Missionen beschützt werden sollen, hat keine Folgen gehabt. Die Vertreter der Mächte berathen wegen Ergreifung gemeinsamer Schritte gegenüber dieser Lage.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli 1891.

Wie aus Windsor gemeldet wird, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin gestern Vormittag nach Frogmore zur Besichtigung des königlichen Mausoleums. Nach dem im Schlosse eingekommenen Lunch werden die allerhöchsten Gäste der Garten-gesellschaft in Cumberland Lodge beizubringen, sich hierauf von der Königin verabschieden und nachmittags mit Sonderzug nach London begeben. Ein großer Theil der Gäste der Königin ist bereits nach London abgereist, um dort an den morgigen Festlichkeiten theilzunehmen. Der Bahnhof in Windsor ist mit deutschen und englischen Fahnen und Blumen festlich geschmückt. Bei dem Galadiner am Dienstag, welches bis gegen Mitternacht dauerte, trug der Kaiser die Galauniform des Regiments der Gardes du Corps. Die Königin Viktoria, welche mit einer Miniatur-Diamantkronen geschmückt war und den Hofenband-Orden und sämtliche andere Orden angelegt hatte, empfing die Gäste im Blauen Saale des Schlosses. Nach dem Banket erhob sich der Prinz von Wales mit den Worten, er habe von Ihrer Majestät der Königin den Befehl erhalten, die Gesundheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin auszubringen, worauf sich die Anwesenden erhoben und enthusiastisch in das Hoch einstimmten, während die Kapelle die Nationalhymne intonirte. Der Kaiser erwiderte hierauf mit einem Toast auf die Königin von England, worauf die Kapelle abermals die Nationalhymne spielte.

Die kaiserlichen Prinzen sind am Montag gegen 9 Uhr abends an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach etwas unruhiger Ueberfahrt von Blything nach England in Felixtown eingetroffen. Die Landung erfolgte mittels Boot, worauf die Prinzen nach ihrer Wohnung fuhren.

Prinz Eitel Fritz beging gestern sein Geburtsfest. Zur Vorbereit hatte noch während der Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten im neuen Palais ein Kinderfest stattgefunden.

Aus Windsor-Castle wird vom 6. d. Mts. gemeldet: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin werden sich in Felixtown unter dem Namen einer Gräfin Ravensberg incognito aufhalten. gez. Freiherr v. Mirbach.“

Fürst Bismarck arbeitet sehr eifrig an der Abfassung resp. Weiterführung seiner Memoiren. Außer dem Dr. Chryander hilft ihm hierbei noch eine andere Kraft.

Von berufener Seite wird bestätigt, daß die Professoren v. Bergmann und Hahn in Berlin Experimente mit Krebsimpfungen auf gesunden Körpertheilen von Patienten vorgenommen haben. Es wird aber hinzugefügt, daß dies mit Einwilligung der betreffenden Kranken, die übrigens unheilbar gewesen, geschehen sei. Die Experimente, welche jetzt in einer von Herrn Professor Leibig veröffentlichten Erklärung den genannten Medizinern zum Vorwurf gemacht werden, wurden bereits vor fünf Jahren vorgenommen.

Als Nachfolger Thielens als Eisenbahn-Direktionspräsident in Hannover wird auch Präsident Pape in Bromberg genannt. Der Eisenbahn-Direktionspräsident Weg (früher in Bromberg) soll nicht mehr lange im Amte zu bleiben gedenken.

Der schlesische Provinzialauschuß will zur Ueberführung von Kindern armer Handwerker-Familien zur Landwirtschaft der Regierung vorläufig für 1891/92 2000 Mk. in der Voraussetzung zur Verfügung stellen, daß aus Staatsfonds eine gleich hohe Summe hierfür verwendet wird.

Der deutsche Juristentag tritt vom 10. bis 12. September in Köln zu seiner 21. Versammlung zusammen.

Die von den verschiedensten Interessen der Binnenschiffahrt und unter Mitberathung von Vertretern des Reichsjustizamtes mit großer Sorgfalt ausgearbeitete „Betriebsordnung für die Schifffahrt auf der Elbe, Oder und Weichsel und deren Stromgebieten“ hat nunmehr ihre Schlußredaktion erhalten.

finden, wenn ich mich nun wirklich entschloße, die Absichten des Generalkonsuls, die ich nur zu klar durchschaue, zu vereiteln. Es ist Ihr eigenes Unglück, das Sie ahnungslos von mir fordern!“

Felicitas konnte ihre Bestürzung nicht verbergen.

„Mein Unglück — sagen Sie? Wie soll ich das verstehen?“

„Ich kann nicht länger schweigen, nachdem Sie solche Vorwürfe gegen mich erhoben; denn ich bin auch nur ein Mensch, und mich von Ihnen verachtet zu wissen, ginge über meine Kraft. Die guten Wünsche, mit denen Sie in Bremerhaven Ihre Namensschwester dem Meere übergaben, haben sich nicht erfüllt. Die „Felicitas“ hat auf ihrer ersten Reise Schiffsbruch gelitten und von allen, die sich auf ihr befanden, haben nicht mehr als sieben Personen das nackte Leben gerettet. Mannschaft, Passagiere, Ladung und Schiff — alles ist verloren!“

Felicitas erhob in namenlosem Entsetzen beide Hände.

„Allbarmherziger Gott! Ist es Wahrheit, was Sie da sprechen?“

„Es ist entsetzliche, grauenhafte Wahrheit! Beim Einbruch der Nacht erhielt ich das Kablelgramm unseres Agenten in Sydney und ich eilte unverzüglich hierher, um den Generalkonsul von seinem traurigen Inhalt in Kenntniß zu setzen.“

„D, ich las es auf Ihrem Gesicht, daß Sie eine Unglücksbotschaft brachten, wenn ich auch nimmermehr so schreckliches gesehnt hätte. Und mein Mann — er konnte lächeln und scherzen, nachdem er es erfahren hatte! Er konnte heiteren Antlitzes anstoßen mit denen, die auf die glückliche Ankunft der „Felicitas“ tranken! Ist es denn möglich, daß eines Menschen Herz fählos sein kann wie Stein?“

„Vielleicht werden Sie auch für den Herrn Generalkonsul eine Entschuldigung finden, wenn Sie mich zu Ende gehört haben. Es wird ihm nicht leicht geworden sein, solche Unbefangenheit zu erheucheln, aber er hat sich möglicherweise nur um Ihre Wohlthaten dazu gezwungen.“

„Um meinetwillen? Mußte ich es denn nicht innerhalb weniger Stunden ohnedies erfahren?“

„Sie verstehen mich noch nicht! Die Aktien der Dampf-

Nach der jetzigen Redaktion gehen die Ortsgebräuche den Bestimmungen der neuen Binnenschiffahrtsordnung vor, so daß beim Konflikt beider die ersteren maßgebend sind.

Nach einer Mittheilung der eidgenössischen Eisenbahnabtheilung werden, wie es scheint, infolge des Unglücks bei Mönchenstein, die internationalen Schnellzüge von London und Paris nach Basel und weiter über Mühlhausen geleitet und der Linie Delle-Delsberg bleibt nur der internationale Schnellzugverkehr in der Richtung nach Bern.

Samburg, 7. Juli. Wie die „Hamb. Nachr.“ melden, konferirte der Minister Herrfurth heute mit dem Abgeordneten Johannsen (Flensburg) über die nordschleswigsche Optantenfrage. Der Minister äußerte seine Befriedigung über den Erfolg der Unterredung. Gestern hatte Minister Herrfurth hier eine Berathung mit dem Landrathen der Provinz; heute ist der Minister mit den Oberpräsidenten v. Steinmann nach Rendsburg zur Besichtigung des Nord-Ostsekanals abgereist.

München, 8. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen und setzten, nachdem sie im Königssalon des Bahnhofes das Frühstück eingenommen hatten, die Reise nach Brindisi um 11 Uhr 50 Min. fort.

Ausland.

Teschen, 8. Juli. Die Erzherzöge Albrecht und Friedrich besuchten gestern den Fürstbischof Kopp, welcher aus Anlaß der Besetzung des Weihbischofs Sniegon hier weilte.

Prag, 8. Juli. Anlässlich der aus Ungarn hier eingetroffenen 120 slovenischen Ausstellungsgäste demonstirte der tschechische Pöbel abermals vor dem deutschen Kasino, so daß die Polizei einschritt.

Wien, 8. Juli. Der Handelsminister versügte anlässlich der Cholerafälle in Aleppo und Massaua eine siebenstägige Beobachtung der aus dem Golfe von Alexandrette zwischen Karataich-Burun und Labtsch (mit Einschluß beider Punkte), sowie der aus den Häfen des rothen Meeres ankommenden Schiffe.

Wien, 8. Juli. Graf Kalnoky ist aus Währen zurückgekehrt.

Amsterdam, 8. Juli. Nach soeben eingetroffener Kabelnachricht sind gestern die ersten 10 km der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn im Anschluß an die Delagoabahn im Transvaalgebiet dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die ganze erste Theilstrecke bis Nelspruit soll noch vor Ablauf dieses Jahres in Betrieb kommen.

London, 8. Juli. Ein Antiparnellit ist in Carlow mit 2200 Stimmen Majorität gewählt worden. Parnell hatte gesagt, das Resultat werde ein Zeichen der Stärke seiner Partei sein.

Petersburg, 8. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß eine Kanzlei des Kaisers für die finnländischen Angelegenheiten eingerichtet worden sei.

Petersburg, 7. Juli. Wie verlautet, hat der vor kurzem verstorbene Fürst Dolgorouloff, der frühere Generalgouverneur von Moskau, einen langen Brief an den Zaren hinterlassen. Der Brief ist eine Art Denkschrift, welche sich sehr offen und gleichzeitig sehr schroff über die innere Lage Rußlands ausspricht.

Petersburg, 7. Juli. Eine recht bedenkliche Kinder- und Pferdepest ist in der Nähe von Petersburg ausgebrochen. Ener-gische Maßregeln zur Bekämpfung der Seuche sind bereits getroffen worden.

Belgrad, 8. Juli. Die Begegnung des Königs mit dem Zaren wird in Peterhof erfolgen.

Belgrad, 8. Juli. Der russische Gesandte Persiani und der russische Militärattache Major Taube sind angewiesen worden, sich dem Gefolge des Königs auf der Reise nach Rußland anzuschließen.

Madrid, 8. Juli. Der Senat nahm die Bantvorlage an. Newyork, 7. Juli. Der Dampfer der Cunardlinie „Servia“, auf welchem sich der Prinz Georg von Griechenland zur Rückfahrt nach Europa befindet, ist heute früh mit gebrochenem Rurzelzapfen bei der Feuerinsel eingetroffen und kehrt zur Reparatur hierher zurück.

Newyork, 8. Juli. Der Prinz Georg von Griechenland wird nicht mit der „Servia“, deren Reparatur noch nicht be-

schiffahrts-Gesellschaft befinden sich zum größten Theil noch im Besitz Ihres Mannes. Sein ganzes Vermögen und wahrscheinlich noch viel mehr als das steckt in diesen Papieren. Hätte er sie gestern verkauft, so würde er Hunderttausende gewonnen haben, denn sie sind von Tag zu Tag im Kurse gestiegen. Wie ich vermüthe, wollte er nur die weitere Steigerung abwarten, die nach der glücklichen Ankunft der „Felicitas“ unzweifelhaft eingetreten wäre, um die Aktien, um deren Besitz man sich drängte, dann wirklich mit ungeheurem Gewinn zu verkaufen. Die heutige Schreckensnachricht mußte alle diese Berechnungen zerstören. Unmittelbar nach ihrem Bekanntwerden an der Börse werden die Papiere einen Kursrückgang erleiden, dessen Umfang sich jeder vorherigen Schätzung entzieht — und ich fürchte, der Generalkonsul würde nicht im Stande sein, abzuwarten, bis sich die Gesellschaft von diesem unvorhergesehenen Schläge wieder erholt hat.“

Felicitas war kaum im Stande, ihm zu folgen.

„Ich verstehe so wenig von diesen kaufmännischen Dingen,“ sagte sie. „Mein Mann wird also, wie Sie glauben, einen Verlust erleiden?“

„Er wird möglicherweise zu Grunde gerichtet sein.“

„Und die Geheimhaltung jener Nachricht wäre ein Mittel, das zu verhindern?“

„Wenn sie sich bis morgen Nachmittag durchführen läßt — ja!“

„Unter dem Vorwande, einer häßlichen Störung seines Festes vorzubeugen, nahm mir der Generalkonsul das Wort ab, bis zu meiner Abfahrt am Morgen zu schweigen, und nach Ihren Mittheilungen darf ich nicht mehr zweifeln, daß auch meine Reise, die ihm plötzlich so nothwendig schien, nur dem Zwecke weiterer Verheimlichung dienen sollte. Er hat offenbar die Absicht, bei hiesigen Bankhäusern und an der Börse selbst durch den Makler Biffer in aller Eile so viele von den Aktien, als nur immer möglich, zu dem heutigen hohen Kurse zu verkaufen. Und in der That liegt darin für ihn das letzte verzweifelte Mittel, sich vor einem vielleicht verhängnißvollen Verlust zu bewahren.“

(Fortsetzung folgt).

det ist, sondern mit der „City of New York“ heute seine Heimreise nach Europa antreten.

Port au Prince, 7. Juli. Präsident Hippolyte ließ mehrere 52 Gefangene ohne jedes Urtheil erschließen.

Sanfibar, 8. Juli. Als der Sultan heute das „Socorro-Institut“, an dessen Einweihung er sich in Gegenwart des Admirals und mehrerer englischer Offiziere betheiligt hat, verließ und seinen Wagen bestieg, wurden die Pferde infolge der Ehren des Sultans abgeseuertem Geschützsalven scheu. Der Sultan sprang aus dem Wagen und zog sich dadurch mehrere Verletzungen am Kopfe und an den Beinen zu.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 5. Juli. (Eisenbahnunfall). Auch hier hat sich ein Eisenbahnunfall ereignet, der jedoch noch ziemlich glücklich abließ. Als gestern der letzte Zug um 10 Uhr 53 Min. abends von Tereopol in den Bahnhof wie gewöhnlich im mäßigen Tempo einlief, blieb derselbe vor dem Stationsgebäude stehen, sondern fuhr bis an den Weichsel. Die Maschine hob denselben in die Höhe und bohrte sich mit den Rädern in den Sand ein, worauf der Zug zum Stehen kam. Die Maschine, auch ein Wagen sollen beschädigt sein. Wie die „D. Z.“ erzählt, sollen die Bremsen beim Einfahren in die Station verfaßt haben.

Krojanke, 8. Juli. (Kinderfest. Stellenbeziehung). Gestern hier in der nahen Kleinenheide das diesjährige Kinderfest statt. Das schönste Wetter erfolgte der Ausmarsch. Als auf dem Festplatze die Festeinstimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, da ging aber plötzlich Pluvius in einem starken Regenschauer nieder, und wie vom Himmel zerfiel, flog die spielende Jugend auseinander, ein jeder ein schützendes Plätzchen aufsuchend. Das Fest, das so schön begonnen, endete in allgemeiner Verstimmung; sehr bald mußte der Heimweg angetreten werden. — Die an unserer Schule erledigte letzte Lehrerstelle wird dem Schulanfänger Ewald Lagenburg aus Waldenburg bezeugt werden.

Danzig, 7. Juli. (Mandergeschwader). Unsere Meeresmacht besteht jetzt einen höchst interessanten Anblick, denn Panzerfahrzeuge, Torpedoboots u. s. w., im ganzen 21 Kriegsfahrzeuge, machen bei Tag und Nacht Uebungen. Heute begannen die Manöver im großen Styl.

Königsberg, 8. Juli. (Die Ankunft der Minister Miquel und Freiherr von Verlepsch) erfolgte gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe Regierungsrath Dr. v. Heybrand und der Kaiser, Geheimregierungspräsident Landrath Freiherr von Hüllessem, Polizeipräsident v. Brandt, mehrere andere Herren eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung wurden die Herren in sechs bereit gehaltenen Equipagen nach dem Deutschen Hause. Gegen 9 Uhr erschienen die Gäste bei dem Regierungspräsidenten, woselbst sie in Gemeinschaft mit einigen 30 anderen geladenen Herren ein Abendessen im illuminierten Schloßgarten einnahmen. Zu dem Vormittag abermaligen Beipredung im Landeshaufe erwartete der Provinzial-Landtags, der Vorsitzende des Provinzial-Landtags, Hauptmann von Stockhausen und Geheimregierungspräsident von Hüllessem, als stellvertretender Vorsitzender des Provinzial-Auschußes die Minister und geleiteten dieselben die große Freitreppe hinauf nach der großen Sitzungssaale. Auch der größte Theil der Geladenen, Mitglieder des Provinzial-Landtages, Vertreter der Stadt, der ostpreussischen Wirtschaft, unseres Handels und unserer Industrie hatten unter der Leitung genommen und folgten den Ministern. Nach kurzer Begrüßung nahmen die Beratungen über die Punkte: 1. „Fortfall des Identitätsnachweises, weil dadurch der Handel der Seelände, insbesondere der bergs, leistungsunfähig gemacht wird.“ 2. „Tarifermäßigungen für preussisch-landwirthschaftliche Produkte, sobald diese in Mitteleuropa konkurrenzfähig werden.“ Bei dieser Gelegenheit werden die Minister gebeten, eine Eisenbahndirektion in Königsberg zu empfehlen. 3. „Schaffung von Arbeitskräften: a) durch leichtere Handhabung und weiße Aufhebung der Bestimmungen über Zulassung von Arbeitern aus dem Osten; b) das Geleis über den Unterfränkungswohnort in Verbindung mit der Freizügigkeit schädigt die Arbeitskraft der Provinz in so ernster Weise, daß eiligste gesetzliche Hilfe noth thut.“ Die Beratungen streng vertraulich.

Tilsit, 7. Juli. (Freiwähliger Wahlkandidat). Herr v. Reibnitz auch bei der bevorstehenden Reichstagswahl im Wahlkreise Tilsit-Wallungen wieder Kandidat der freiwähligen Partei. Herr von Reibnitz ist ein sehr vielfacher Privat-Vereidigungsanlagen gegen seine politischen Gegner in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Posen, 8. Juli. (In der heutigen Schwurgerichtssitzung) wurde der frühere Postassistent Adolf Wittner aus Schrimm wegen Unterdrückung im Amte in vier und Unterschlagung im Amte in Verbindung mit schwerer Urkundenfälschung in 8 Fällen zu einem Jahre drei Monate Zuchthaus und 1200 Mark Geldstrafe ev. noch 80 Tagen Zuchthaus verurtheilt. Der Gesamtbetrag des unterschlagenen Geldes beläuft sich auf 374,45 Mk. Die Geschworenen beschloßen, für den Angeklagten Gnadengesuch einzurücken, der Gerichtshof wird sich demselben anschließen. Wittner war nach Verurteilung der Unterschlagungen nach Rußland geflohen, er wurde jedoch in Odessa ergriffen und ausgeliefert.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Juli 1891. — (Der Bischof von Culm), Dr. Kober hat sich zum Bischof des Bisthofs von Ermland nach Frauenburg begeben.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannt sind: Regierungsbauemeister Gutte in Bromberg zum Eisenbahn-Bauinspektor unter der Leitung der etatsmäßigen Stelle eines solchen im Maschinenbau-Bureau der Direktion; Betriebssekretär Sommer in Bromberg zum Eisenbahnsekretär, die Stationsassistenten Fosse in Thorn und Sommer in Posen zu Betriebskontrolloren, die Stationsvorsteher Lutz in Di. Eylau und Lowien in Graudenz zu Stationsvorstehern erster Klasse, Stationsassistent Gieslinski in Berlin unter Verlegung nach Friedeberg N.-M. zum Güterexpedienten. Die Prüfung haben bestanden: Hilfszeichner Kelm in Danzig zum Zeichner, Materialienverwalter aspirant Schütt in Bromberg zum Materialienverwalter. Stationsassistent Doepke in Or. Ramin ist am 1. d. M. in den Ruhestand getreten. Betriebssekretär Fröhlich in Danzig ist gestorben. — Aus dem Amte am 1. d. M. erfolgten Uebertritt in den Ruhestand ist dem Stationssekretär Dießner in Bromberg und dem Güter-Expedienten Dittmer in Danzig der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Stationswärter Lubeck in Löwenhagen das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold. Allerhöchst verliehen worden.

— (Da zur Durchführung des neuen Einkommensteuergesetzes) es einer Vermehrung des Veranlagungspersonals bedarf, so sollen, den „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge, da man hierzu besondere Regierungsassessoren heranzuziehen gedenkt, die Zahl der höheren Assessoren jedoch nicht genügt, die Prüfungen für den höheren Verwaltungsdienst, soweit die Zahl der zum Examen präsentierten Regierungskandidaten reicht, auch während der Sommermonate fortgesetzt werden.

— (Die Frage: Wer quält die Pferde am meisten?) wird vom „Pferdetreuer“ dahin beantwortet: Alle diejenigen, welche eine zweckmäßige Konstruktion ihres Fuhrwerks und Gesährs nicht anzuwenden haben! 1) Setze die Leitern so weit nach vorn, daß sie mit den äußersten Rändern der Borderräder in Verbindung stehen, damit so nicht Last mehr auf die Vorderaxe laden kannst. 2) Bringe die Waage so nah als möglich an die Vorderaxe, denn die fortbewegende Kraft muß von der fortbewegenden Masse möglichst nahe gebracht werden. 3) Spanne die Pferde ganz kurz an eine entsprechend lange Deichsel und du wirst die Kraftmehrer zeigt, mehr als eine halbe Pferdekraft ersparen. Es ist kaum glaublich und doch Thatsache, daß wir unter den Acker- und Fuhrwerkern mindestens 90 pSt. finden, welche durch falsche Konstruktion eine unberechenbare Kraftverschwendung und Thierquälerei herbeiführen.

(Eine für Raucher interessante Entscheidung) hat kürzlich die hiesige Strafkammer in Betreff des Rauchens in den Eisenbahnwagen gefällt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 11. November u. J. fuhren drei Herren in einem Wagen 2. Klasse von Graudenz nach Thorn. Da die betreffende Wagenabteilung, in der sie saßen, die Bezeichnung „Nichtraucher“ nicht trug, vielmehr ein Plakat enthielt, wonach das Rauchen unter Zustimmung aller Mitreisenden gestattet sei, so zündeten sie sich Cigarren an. Der Zugführer aber verbot das Rauchen, indem er erklärte, der Wagen sei für Nichtraucher bestimmt. Diefem Verbot leistete einer der Herren unter Berufung auf das Plakat nicht Folge. Er wurde deshalb vom Schöffengericht in 5 Mk. Strafe genommen. Die eingelegte Berufung verwarf die Strafkammer, da nach dem Betriebsreglement dem Zugführer das Recht zusteht, jeden Wagen für Nichtraucher zu bestimmen, und das Publikum den Anordnungen der Bahnbeamten unverzüglich nachzukommen muß.

(Bei der gegenwärtigen Reisezeit), in welcher viele ihre gegen Feuerfchaden versicherten Mobilien, Betten, Kleider zc. mit auf das Land nehmen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß jede solche Ortsveränderung bei der betreffenden Feuerversicherungsgesellschaft angemeldet werden muß, wenn die Versicherten im Falle eines Brandunglücks auf Ersatz des Schadens Anspruch erheben wollen, da die Sachen nur in der eigentlichen Wohnung, nicht aber auswärts versichert sind. Jeder Ortswechsel, wenn er der Gesellschaft nicht angemeldet ist, hebt den Anspruch auf Entscheidung auf.

(Missionsfest). Das Missionsfest wurde, wie angezeigt, gestern Nachmittag in der neukädt. evangelischen Kirche gefeiert. Eine für einen Wochengottesdienst recht zahlreiche Gemeinde wurde durch die geistvolle und lebendige Predigt des Herrn Missionsinspektors Rauich erbaut. Ein großer Theil der Festtheilnehmer sammelte sich dann noch unter den schattigen Bäumen des Gartens des Wiener Cafés in Moder zu einer Nachfeier, die vom schönsten Wetter begünstigt war. Herr Pfarrer Müller aus Klein-Morin, zu dessen Gemeinde auch unsere Nachbarstadt Argenu gehört, knüpfte in origineller Weise an die Inschrift einiger Thaler, welche sich in der Festkollekte gefunden hatten, an, um dann auf das Missionsgebiet hinüberzuführen. Herr Missionsinspektor Rauich erzählte ausführlich von der Gognier'schen Mission in Indien unter dem Gebirgsvolk der Kols, Herr Garnisonpfarrer Kühle schloß die Feier mit Ansprache, Gebet und Segenswunsch. Die Kollekte in der Kirche und bei der Nachfeier hatte zusammen einen Ertrag von 152 Mk. 10 Pf. Möge das schöne Fest unter Gottes Segen dazu beitragen, das Interesse für das große Werk der Heidenmission in unseren evangelischen Gemeinden zu beleben und lebendig zu erhalten.

(Sommertheater). Ein Lustspiel von G. v. Moser und O. Birnst, „Der Soldatenfreund“ betitelt, brachte uns gestern Abend das zweite Gastspiel des Pötter'schen Ensembles. Das Stück ist durchaus geeignet der Erheiterung zu dienen, durch die originelle Figur des Haus-eigenhümers Niesel, des „Soldatenfreundes“, der obwohl selbst nicht Soldat gewesen, den Wehrstand warm in sein Herz geschlossen hat und so völlig dafür aufgeht, daß er bei allen Gelegenheiten diese seine Vorliebe fürs Militär in überschwänglicher Weise zum Ausdruck bringt und damit seinen alten Freund Viesefeld in die Opposition treibt, wodurch der ergötzlichen Szenen entstehen. Herr Direktor Pötter, der Träger der Titelpartie, führte dieselbe mit altem Humor und Geschick zur Zufriedenheit durch und bereitete dadurch dem leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum einige vergnügte Stunden. Auch Herr Veit trug hierzu durch das angemessene, scharf ausgeprägte Spiel seiner Rolle wesentlich bei. Wenn gegenüber diesen beiden trefflichen Darstellern die übrigen handelnden Personen, mit Ausnahme des Herrn Strümping, der den naturwüchsigsten Ungar sehr gut zur Anschauung brachte, nicht in dem erwünschten Maße zur Geltung gelangten, so dürfte das wohl daran liegen, daß sie zum Theil dem hiesigen Publikum gestern zum erstenmale entgegen-traten und von demselben noch zu wenig Aufmunterung erfuhren. Letztere kann zur völligen Entfaltung des Könnens neuer Kräfte nicht entbehrt werden. Wir hoffen, daß unser Publikum denselben, sofern diese die erste Befangenheit ganz abgelegt haben, das erforderliche Wohlwollen gern angedeihen lassen wird. Beide Theile werden dadurch nur gewinnen und unser Musentempel im Viktoriagarten wird alsdann seine alte Anziehungskraft auf unsere Theaterfreunde auszubilden nicht verfehlen. — Morgen (Freitag) tritt ein für mehrere Vorstellungen ge-wonnener neuer Gast, Herr Carlow vom Lessingtheater in Berlin, in der „Berühmten Frau“ von Franz von Schönthan und Kabelberg auf.

(Die Leipziger Sänger) im Schützengarten übten auch gestern Abend ihre Zugkraft aus und fanden von dem erschienenen Publikum verbiente Anerkennung. Heute Abend verabschieden sich die Sänger in einer dritten Soiree vom Thorer Publikum.

(Die Erdbeerzeit) setzt auch die Erdbeerbowle wieder auf die Tagesordnung; es geht auch kaum etwas so lieblich die Kehle hinunter, als ein auf Eis gestelltes, von Moselwein sachgemäß zubereitetes Erdbeer-bowlen. Für den Feinschmecker empfiehlt es sich, die Erdbeeren nach dem Abziehen des Aromas im Weine, was in ca. einer guten halben Stunde geschehen sein dürfte, aus der Bowle zu entfernen, da die Erd-beeren bei zu langem Verweilen im Weine schaal werden und das gold-farbene durchsichtige Maß trüben.

(Feuerlöschprobe). Gestern Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr fand auf dem Stadterweiterungsterrain unweit dem Stadtbahnhof eine Feuerlöschprobe mit dem Bauer'schen Anihilator in Konkurrenz mit der Böhle'schen Gaspritze statt. Die königl. Garnisonverwaltung hier hatte von dem Generalkommando des 17. Armeekorps in Danzig den Auftrag erhalten, diese Vergleichsprobe anzustellen und ihr Gutachten darüber abzugeben, da in dem Bereich des 17. Armeekorps für die kleineren Garnisonen leicht transportable, schnell und sicher wirkende Feuerlösch-geräthe angeschafft werden sollen. Um die Wirkung beider Löschsubstanzen zu erproben, wurden 3 Feuerherde geschaffen. Der eine bestand aus je 1/2 Kubikmeter Kiefernholz, die beiden anderen aus je 1/2 Kubikmeter Holz und 3 Centner Steinkohlen. Nachdem die Stöße wurden beide Apparate in Thätigkeit gesetzt und das Feuer in 30 Sekunden sowohl durch die Böhle'sche Gaspritze wie auch durch den Bauer'schen Feueranihilator gelöscht. Die Böhle'sche Spritze wirkt für den ersten Augenblick intensiver als der Anihilator, da die Füllmasse den Druck auf 5 Atmosphären bringt, sie erschöpft sich aber bald, der Druck läßt nach und es muß wieder frische Masse eingefüllt werden, welche Arbeit ungefähr 10 Minuten in Anspruch nimmt. Auch brennt das Feuer wieder bald auf, während der Bauer'sche Apparat das Feuer nachhaltig und sicher löscht. Es verdient daher der Bauer'sche Apparat mit der Böhle'schen entschieden den Vorzug vor anderen, insbe-sondere da auch in Ermangelung von Böhle'scher Apparat mit gewöhn-lichem Wasser zum Löschbenutzen werden kann. Außerdem kann derselbe als Gartenspritze verwandt werden. Der Probe wohnten Vertreter mehrerer königlichen Behörden bei; die städtische und freiwillige Feuer-wehr war ebenfalls vertreten.

(Brand). Am 7. Juli 6 Uhr abends ist das Wohnhaus des Eigenhümers Theodor Haple zu Conzyner Hütung abgebrannt. Die

Ursache des Brandes ist bisher noch nicht ermittelt, doch wird vermuthet, daß Funken aus dem Schornstein das Strohdach entzündeten. Das abgebrannte Gebäude ist mit 800 Mk. bei der westpreussischen Feuerzsjciät versichert.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Aufgegriffen) wurden auf dem altstädt. Markt eine Ente und zwei junge Hühner.

(Gefunden) wurden eine Düte mit Kaffee, desgl. mit Bonbon, ebenso mit Räucherblätter und eine Partie leerer Düten am rechten Weichselufer. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,67 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 18 Grad R. — Eingetroffen ist gestern der königl. Regierungsdampfer „Culm“ aus Culm, der Dampfer „Anna“ mit voller Ladung und zwei beladenen Rähnen aus Danzig; auf der Thalfahrt traf heute der Dampfer „Alice“ aus Wloclawek mit einer vollen Ladung Weizen und Kunstwolle ein. Abgefahren sind die Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ nach Plehnendorf und „Culm“ nach Culm, und der Dampfer „Anna“ mit Ladung und zwei beladenen Rähnen nach Nieszawa. — In der Zeit vom 30. Juni bis 6. Juli haben auf der Weichsel Thorn passiert auf der Bergfahrt 13 beladene und 5 unbeladene Rähne, 3 beladene Gabarren, 2 beladene Güterdampfer und 4 beladene Schleppdampfer; auf der Thalfahrt 34 beladene und 3 unbeladene Rähne, 5 beladene Güterdampfer, 4 Schleppdampfer, 2 davon unbeladen, 3 Barken, 2 Galler und 110 Trasten Rundholz, Balken und Schwellen.

† Gurske, 6. Juli. (Schulfest). Vom schönsten Wetter begünstigt feierte die hiesige Schule gestern ihr diesjähriges Schulfest im Schmolner Wäldchen. Vormittags 10 Uhr fand der Abmarsch vom Schulhause aus statt. Dem stattlichen Zuge der Kinder voran marschirte die Kapelle des Herrn Siggel aus Thorn, unermüdblich muntere Märsche spielend. Die kleinen Schüler fanden auf den bereitwillig gestellten Wagen Platz und so langte die frohe Kinderkchar ohne weitere Unterbrechung auf dem Festplatze an. Hier waren mehrere Pfefferkudenduben aufgeschlagen und lockten von allen Seiten die Kleinen zum Kaufe an. Unter Spielen, Gesängen und Reigentänzen verging der Tag bald in Lust und Freude. Besonders lebendig wurde es gegen Abend auf dem Festplatze, als die Eltern der Kinder sich einfinden und an der Freude der Kinder theilnahmen. Herr Hauptlehrer Uthke schloß gegen 7 1/2 Uhr das Fest mit einer kräftigen Ansprache an die Versammelten, worin er auf die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Familie und der Schule, zum Zwecke der sittlichen Erziehung, hinwies und seine Freude über das Interesse, welches die Gemeinde der Schule stets entgegengebracht, ausdrückte. Er dankte hierauf den Herren Vorgesetzten, Schulsorbern und Gemeindegliedern im Namen der Schüler für ihre Opferfreudigkeit, und wünschte allen ein frohes und gesundes Wiedersehen im nächsten Jahre. Zum Schluß forderte er die Festgenossen auf zu einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das brauend erhallte; alles lang hierauf „Heil Dir im Siegerkranz“. Dann wurden die mit Eisenlaub und Fahnen decorirten Wagen bestiegen und in geschlossener Reihe ging es wieder heim; jeder-mann beglückt von dem schönen Verlauf des Schulfestes.

Mannigfaltiges.

(Zur Heilung der Tuberkulose). Prof. Langelongue theilte in der Pariser Akademie der Wissenschaften mit, er habe mittelst Chlorzinks eine Transformation der tuberkulösen Gewebe der Gelenke und anderer Körpertheile erzielt; die erhaltenen Resultate seien derartige, daß er seine Methode einer allgemeinen Prüfung übergeben könne. Langelongue, welcher weitere Mittheilungen über die technische Methode machen wird, gab bekannt, er wende das Chlorzink in der Umgebung des Tuberkelherdes an behufs Sklerotisirung des tuberkulösen Gewebes. Diese Umwidlung trete bereits am nächsten Tage ein.

(Ein neues Wundheilmitel), welches das Jodoform ersetzen soll, ist von zwei Breslauer Forschern, den Herren Dr. Liebrecht und Heinz, vor kurzem entdeckt worden. Es ist das Dermatol, ein wismuthhaltiger Körper, welcher, wie das Jodoform, in Form eines feinen gelben Pulvers dargestellt wird. Während aber das Jodoform bekanntlich einen für die meisten Leute ganz unerträglichen penetranten Geruch hat, der sich schon auf weite Entfernungen hin bemerkbar macht, ist das Dermatol völlig geruchlos. Außerdem ist es, ebenfalls im Gegensatz zu seinem Vorgänger durchaus ungiftig; dabei wirkt es stark antiseptisch (säurewidrig), stellt also ein ganz vorzügliches Wundheilmitel dar, und ist wegen seiner gleichzeitigen austrocknenden Wirkung auch in allen den Fällen, wo es sich um nässende Ausschläge, Brandwunden, Geschwürflachen und dergleichen handelt, mit bestem Erfolge zu verwenden. Der bekannte Breslauer Frauenarzt Professor Fritsch hat mit dem Dermatol bei frischen wie bei älteren Wunden bereits ausgezeichnete Resultate erzielt.

(Todesurtheil). Das Breslauer Schwurgericht verurtheilte den Getreidemakler Scheffler wegen Ermordung seiner Geliebten, Sperling, auch im Wiederaufnahme-Verfahren zum Tode.

(Die historische Linde am Braunschweiger Dome). Aus Braunschweig wird berichtet: Die ehrwürdige historische Linde am Dom zu Braunschweig, unter welcher, der Ueberlieferung zufolge schon Heinrich der Löwe Gericht gehalten haben soll, ist dem Untergange anheimgefallen. Um weiteres Morschwerden des beinahe tausendjährigen Baumes zu verhüten, wurde schon vor Jahren der hohle Stamm mit Lehm ausgefüllt. Am 29. Juni nun ist der Stamm von oben bis unter gebrösten und die Füllung herausgefallen. Mit dieser Linde verschwindet ein Wahrzeichen der Stadt, das aufzufuchen so leicht kein Fremder je verumt hat.

(Eisenbahnunglück). Aus Warschau wird gemeldet Zwischen den Stationen Kijener und Slobadka, der Libau-Komnyer Bahn, ist ein Arbeiterzug mit einem Personenzug zusammenge-stoßen. Der Heizer und fünf Passagiere sind todt, mehrere Personen verwundet. Die Lokomotive des Personenzuges und sechs Waggons des Arbeiterzuges wurden zertrümmert.

(Sturz in den Vesuv). Aus dem Krater des Vesuv strömte dieser Tage wieder in reichem Maße die Lava. Trotz-dem stiegen am Donnerstag zwei Brasilianer bergan und drangen bis zum Kraterande vor. Da flog eine mächtige Rauchwolke auf, umfüllte sie, sie schreckten zurück und der eine verlor das Gleichgewicht und stürzte in den brennenden Lavaström hinein. Der Andere, welcher von dem Führer zurückgerissen wurde, kam mit einer leichten Verletzung davon.

(Der zunehmende Lavaström am Vesuv) hat den Betranagrabten hinter dem Observatorium erreicht.

(Arbeiterbewegung). Eine Anzahl Arbeiter der Pariser Werkstätten der Orleansbahn — bisher 326 von 1300 — be-schlossen, infolge mehrerer Entlassungen zu streiken. — Nach Mel-dungen aus Grenoble, St. Etienne, Roanne und Calais herrscht infolge der geplanten Zölle auf Baumwollengefpinnste unter den

dortigen Arbeitern und Besitzern mechanischer Webereien große Bewegung, da befürchtet wird, daß die Zölle die Schließung zahl-reicher Betriebe herbeiführen werden.

(Mehrere Hinrichtungen mittelst Elektrizität) sind am Dienstag wieder in New-York an Mördern vollzogen worden; um 4 Uhr 42 1/2 Min. wurde Slocum, um 5 Uhr 14 Min. Smiler, um 5 Uhr 38 1/2 Min. Wood und der Japanese Jugiro um 6 Uhr 5 1/2 Min. mittelst Elektrizität hingerichtet, sämtlich zum Tode verurtheilte Mörder. Alle Zeugen der im Gefängnisse von Sing-Sing vollzogenen vierfachen Hinrichtung durch Elektrizität erklärten, daß sämtliche Hingerichteten ohne Todeskampf oder das geringste Zeichen von Schmerz starben. Slocum ging gefaßt dem Tode entgegen und setzte sich ruhig auf den Hinrichtungstuhl. Die Exekution erfolgte so schnell, daß der Gesichtsausdruck des Hingerichteten unverändert blieb. Smiler wankte mit schlotternden Knien zum Stuhle und mußte gestützt werden. Wood sah dem Tod vollkommen ruhig entgegen. Gegen alle Erwartung zeigte sich auch Jugiro nicht ungeberdig. Die Leichen wurden unmittelbar nach der Hinrichtung in ein in der Nähe befindliches Zimmer getragen, wo dieselben ärztlich besichtigt wurden. Dr. Rockwell, der Erfinder der elektrischen Hinrichtungsmaschine, sagte, er könne, ohne die Diskretion zu verletzen, mittheilen, daß der Versuch durchaus gelungen sei. Der Tod sei infolge eines elektrischen Stromes von 1800 bis 2000 Elementen augenblicklich und vollkommen schmerzlos ein-getreten.

(Gelbes Fieber). In Brunswick (Unionstaats Georgia) hat die Entdeckung des gelben Fiebers große Aufregung unter der Bevölkerung verursacht. Zwei unverkennbare Fälle wurden gemeldet. Die Einschleppung geschah trotz der Quarantäne-Maßregeln durch einen Steuermann eines ausländischen Schiffes, das am Sonnabend dort im Hafen lag. Der Mann starb am folgenden Tage.

(Die Luftschiffer) haben neuerdings viel Unglück. In Newlisborne (Ohio) verwickelten sich der Luftschiffer Jones beim Ausstieg des Ballons sammt seinem Gehilfen in Taus und stürzten hundert Meter hoch herab. Der Gehilfe war todt, Jones schwer verwundet. — In Elyria versuchte Miß Dentley mit einem Ballon aufzusteigen. In einer Höhe von 60 Fuß verwickelte sich derselbe in einem Baumgipfel. Miß Dentley wurde herausgeschleudert und getödtet.

(Bei sehr heftigem Sturm) scheiterte auf dem Mississippi ein Dampfboot, wobei 300 Personen umgekommen sein sollen.

Briefkasten.

Herrn Tischler C. S., Alte Gutmörnerstraße. — Ihre dankenswerthe Arbeit werden wir, wenn nicht bei passender Gelegenheit schon früher, zur Zeit der nächsten Wahlen verwerthen.

Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse“. Warschau, 9. Juli. Wasserstand der Weichsel heute 1,65 Meter. Das Wasser steigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Juli	8. Juli
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	223—35	225—35
Wechsel auf Warschau kurz	222—90	225—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—	99—
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—60	71—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—20	68—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—90	96—
Disconto Kommandit Antheile	176—	175—70
Oesterreichische Banknoten	173—25	173—70
Weizen gelber: Juli	233—25	232—25
September-Oktober	211—50	209—25
loto in Newyork	105—60	105—25
Woggen: loto	214—	214—
Juli	211—	209—70
Juli-August	202—25	199—70
September-Oktober	197—75	194—70
Rübbi: Juli	59—30	59—20
September-Oktober	59—20	59—10
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	48—50	47—60
70er Juli-August	47—70	47—
70er Sept.-Okt.	44—90	44—70
Disconto 4 pCt., Lombardjinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 8. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 71,00 Mk. Wf. Loto nicht kontingentirt 48,00 Mk. Wf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 9. Juli 1891.

Wetter: schön. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verpößt.) Weizen fast ohne Angebot, ohne Kauflust, 124/25 Pfd. hell 220/4 Mk., 127/8 Pfd. hell 225/8 Mk., nominell. Roggen fest, Angebot klein, 117/20 Pfd. 195/200 Mk. Gerste ohne Handel.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich-tung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
8. Juli.	2hp	753.1	+ 21.8	SW ²	5	
	9hp	753.3	+ 16.0	SW ¹	9	
9. Juli.	7ha	753.0	+ 16.1	SW ²	4	

Freitag am 10. Juli.

Sonnenaufgang: 3 Uhr 51 Minuten.

Sonnenuntergang: 8 Uhr 19 Minuten.

(Die North British and Mercantile) Feuerversicherungsgesellschaft mit Domicil in Berlin erzielte nach dem erschienenen Rechnungs-abschluß pro 1890 wiederum günstige Resultate. — An Prämien verein-nahmte die Gesellschaft in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung 27 783 151,92 Mk., an Zinsen 2 129 367,42 Mk. — Als Kapitalreserve sind zurückgestellt worden 31 000 000 Mark und als Prämienreserve 9 261 050,58 Mk.

Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft verlief in sehr befriedi-gender Weise.

Die Prämieinnahme in Deutschland erfuhr einen Zuwachs von 151 744,87 Mk. und beziffert sich auf 2 896 547,01 Mk.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Kausen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Blüße jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.
Sonnabend den 11. Juli 1891
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung

1. Superrevision der Rechnung der Kämmererkasse pro 1889/90.
 2. den Finalabschluss der Schlachthauskassette pro 1. April 1890/91.
 3. Wiedereinführung und Verpflichtung des auf eine weitere Wahlperiode gewählten und bestätigten Herrn Stadtrath Löschmann.
 4. Wegnahme des verfaulten Holzplasters vor der Bürger-Knabenschule in der Gerechtenstraße und Begung eines Plasters aus prismatischen Steinen.
 5. die Vergebung der Bohrungen für die Vorarbeiten der Wasserleitung.
 6. den Finalabschluss der Stadtschulenkasse pro 1. April 1890/91.
 7. die Bewilligung von Umzugskosten für Herrn Oberförster Baehr.
Thorn den 8. Juli 1891.
- Der Vorsitzende
der Stadtverordnetenversammlung,
gez. Boethke.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Fettgasanstalt auf Bahnhof Nierode.
Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen auch gegen kostenfreie Einfindung von 2 Mark von uns bezogen werden.
Verdingungsfrist den 18. Juli 1891 vormittags 10 Uhr.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 11. Juli cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Grundstück Leibniz Nr. 9 1 Kartoffeldämpfer, 11 Arbeitswagen und 41 eiserne Bohlen und Kanthölzer öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 9. Juli 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Grosser Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden sämtliche
Schuh-Waaren
zu herabgesetzten Preisen verkauft. Reparaturen sowie Bestellungen werden sofort preiswerth ausgeführt.
Hochachtungsvoll
F. Dopplaff, Seilgegeiststr. 175.

100 % ohne
nennensw. Risiko, selbst mit nur kleinen Capitalien von M. 100, an d. Londoner Stock-Exchange zu gewinnen.
WIE?
ist zu ersehen aus dem Circular, was nebst Wochenbericht in deutscher Sprache gratis und franco versenden
A. S. Cochran & Sons,
seit 1867 etabl. Stockbrokers,
13-14, Cornhill, London, E.C.

Diebe
sien Bruchbänder (unter Garantie gutpassend),
Leibbinden, Geradhalter u. chemische Handbuchwäscher.
weisse Militär 10 Pf., Glacé 15 Pf., Gefärbte 30 Pf. pro Paar. **S. Gorski,**
Handschuhmacher u. pratt. Bandagist,
Schuhmacherstraße Nr. 351.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Grundstück,
best. Lage, Brombg. Vorst., (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn - Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart., Stallg. u. Wagenremise - alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermieten ev. auch zu verkaufen. Näh. Gerberstr. 267 b. **A. Burezykowski.**

9000 Mark auf sichere städt. Hypothek von sof. od. 1. Okt. gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.
In Verkauf steht noch ein Rest

Ziegel II.
zum billigen Verkauf. Der Verwalter,
4 Stück komplett gerittene, truppenfromme
Reitpferde
stehen zum Verkauf, für schweres, mittleres und leichtes Gewicht. Ebenso sind komplett gerittene truppenfromme Pferde leihweise zu haben.
M. Palm.

Ein gut erhaltener kurzer Flügel, ein Schlafsofa, sechs Rohrühle,
umzugshalber billig zu verkaufen.
Gerechtesstraße 105, unten links.

Unterricht
in der polnischen, französischen Sprache (Konvers.) sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt
L. v. Miecznikowska,
Gerstenstr. 78, 2 Tr.

Schlafdecken, Reiseplaid, Staubmäntel
empfiehlt
Carl Mallon-Thorn,
Altst. Markt 302.

Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapissierwaaren-Geschäft suche ich eine
tüchtige Verkäuferin,
die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist und polnisch sprechen kann. **A. Petersilge,** Thorn.

Gesucht
zum 15. Juli ein Diener, unverh., 15 Mk. monatlich, Wohnung, Verpflegung, Kleidung frei. Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich. **Oberst von Clausewitz,** Brombergerstr. 8 a.

Zu verkaufen
ein noch gut erhaltenes rothes Plüsch-Sofa nebst 2 eben solchen Sesseln. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek
kann heutzutage eines Konversations-Lexikons entbehren!

Spamer's
Illustriertes Konversations-Lexikon.
Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk.
Zweite, gänzlich neu gestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.
Zu beziehen:
In 200 Lieferungen zu je 50 Pf.
oder in 33 Abtheilungen zu je 3 Mark oder in 8 Bänden (geheftet je Mk. 12.50, elegant in Halbfranz gebunden je Mk. 15).
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen.
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei.

Ein durchaus eigenartiges Werk, welches alle anderen Lexika sowohl durch den Reichthum seiner Stichworte, wie auch seiner Illustrationen übertrifft!

Bestes Blatt für jede Familie!
FELS VOM MEER
Spemanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus.
Größte verbreitetste Monatschrift, alle Gebiete umfassend. „Von Fels zum Meer“ hat die ausgesprochene Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Familie zu sein. Geeigneter Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Wertvolle Beiträge und viele Kunstblätter. Abgeschlossene Erzählungen beinahe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches Infektionsmittel. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Preis des Heftes nur 1 Mark.

Abfahrt und Ankunft der Büge in Thorn vom 1. Juni 1891 ab.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof nach		Stadtbahnhof von	
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	8.00 Vorm.	Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	8.53 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.58 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	11.41 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	2.25 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.17 Nachm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	6.24 Abends	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.20 Abends
nach		von	
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.25 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	6.44 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.08 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.47 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	2.16 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.34 Nachm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	7.23 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.26 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	1.00 Nachts	nach	
nach		von	
Argenau - Inowrazlaw - Posen.		Posen - Inowrazlaw - Argenau.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.05 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.08 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.07 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.15 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	3.46 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	1.59 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.21 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.01 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.41 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.46 Abends
nach		von	
Ottlitschin - Alexandrowo.		Alexandrowo - Ottlitschin.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.35 Vorm.	Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	9.51 Vorm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	12.09 Mittags	Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	3.26 Nachm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	7.16 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.11 Abends
nach		von	
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.33 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.03 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.08 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.46 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.55 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.55 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.52 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.37 Nachts

WALTER LAMBECK'S
BUCHHANDLUNG
hält stets auf Lager:
Kursbuch
und eine reiche Auswahl von Reisehandbüchern, -Karten und Reiseleiteratur.

Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen
werden in kürzester Frist angefertigt in der
G. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Alte Kleidungsstücke,
Stiefel, Samaschen, Uniformen, Portepées, Treppen, Silberstickereien kauft und zahlt die höchsten Preise. **Krakowski jun.,** Kathhausdecke vis-a-vis dem Kgl. Hauptzollamt.

Maurergesellen
finden bei den Neubauten der Infanterie-Kaserne zu Snowrazlaw lohnende Beschäftigung.
H. Küster, Maurer- u. Zimmermeister, Snowrazlaw.

In meinem neuen Hause
Bromb. Vorstadt, Mellinstraße 103, ist die 2. Etage, best. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguss und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermieten; mit Pferdestätten, Futterböden, Wagenremise und Burschengelass für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)
G. Plehwe, Maurermeister, Jakobstr. 318, 1.

In dem in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal belegenen, aufs herrschaftliche eingerichteten Wohnhause sind nunmehr in der 1. und 2. Etage befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.
Chr. Sand.

Eine herrschaftliche Wohnung
bestehend aus fünf Zimmern - sämmtlich mit Aussicht auf die Weichsel - und reichlichen Nebenräumen, eventl. mit Pferdehals ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Paul Engler, Baderstraße 74.

Die 3. Etage,
bisher von Herrn Zahlmeister Rahn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermieten.
J. Dinter, Schillerstraße 412.

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit sämtlichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten.
Mauerstr. Nr. 395, W. Hoehle.

Keller,
worin ein Bier-Verlags-Geschäft seit 10 Jahren betrieben wurde, pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
Lewin & Littauer.

Verlezungshalber ist in der 1. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zub., sowie Pferdehals, Wagenremise u. zum 1. Oktober zu vermieten. **Adole Majewski, Bromberger Vorstadt, I. Linie.**

Erste Etage, 4 Zim., Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. **G. Scheda.**

Altstädtischer Markt 304
ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Küche und Mädchenstube mit Zubeh., Wasserleitung u. vermietet **Julius Buchmann, Bräudenstr. 9, Schillerstr. 431** ist eine Wohnung von 4 Zim., Küche nebst Zub., 1 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Vorderhause am Markt 431.

Verlezungshalber sind Wohnungen von 3 Zim. u. Zub. v. sof. od. auch vom 1. Okt. zu verm., Preis 200 Mark, bei Bauunternehmer **G. Schütz, Klein-Möcker.**

Wohnung v. 2 Zim. u. Küche nebst Gartenland v. 1. Oktober zu vermieten bei **A. Kather, M o c e r,** gegenüber dem Wollmarkt.

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten.
G. Soppart.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung, Seglerstr. 137, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Keil.**

Wohnungen
part. und 1. Etage z. verm. Gerechtesstr. 105. 3. erf. Neuf. Markt 145 bei **R. Schultz.**

Herrsch. Wohn. Schlöschchen z. verm. Bromb. Vorstadt Schulstraße 124. **J. Netz.**

Die 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern nebst Zubeh. ist sofort zu verm.
Zielke, Coppersmühlstraße 171.

Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.
Herrsch. Wohn. Schlöschchen z. verm. 6 Zim. im Weichsel-Parterre-Wohn., Stube, Küche mit Zub., zu verm. Coppersmühlstr. 181, 2. Etage.

1 Wohn. v. 3 Z., Entree u. Zub. f. 400 Mk. zu verm. **Jakobstr. 230** (nicht 230 a.)
Parterre-Wohn., Stube, Küche mit Zub., zu verm. Coppersmühlstr. 181, 2. Etage.

Schützen-Garten.
Freitag den 10. Juli cr.
Grosses Streich-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borch (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 20 Pf.**
Bon 9 Uhr ab 10 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Victoria-Garten.
Freitag den 10. Juli 1891
Gastspiel des Herrn Hermann Karlow vom Lessing-Theater in Berlin.
Die berühmte Frau.
Kustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und G. Kadelberg.
Bela Balman, Herr Hermann Karlow als Balman.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Freiwillige Feuerwehr Pödgors.
Sonntag den 12. d. M.
Grosses Sommerfest
in Schlüßelmühle
bestehend aus
CONCERT
der Kapelle des Inf.-Regts. von Borch unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller sowie

Preisregelschießen,
Preis-schießen,
groses Brillant-Feuerwerk
und
Sackel-Polonaise
mit darauffolgendem
Tanz.
Dampferverbindung.
Anfang 4 Uhr. **Entrée 30 Pf.**
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Einladung!
Schützenfest
in Schirpis.
Am Sonntag den 12. d. Mts. soll in Schirpis ein Schützenfest abgehalten werden. Für angenehmen Aufenthalt im Wald, Musik, gedieher Tanzplatz, Regeltbahn, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Festplatz wird abends illuminirt. Der Schießstand befindet sich in der Nähe des Bahnhofs in der Forst des Herrn Duwe, der erste Schuß Punkt 3 Uhr nachmittags. Nach dem Schießen Tanz. Da die Durchführung einer Schladmuff in Aussicht genommen ist, werden die Herren Teilnehmer gebeten, ihre Doppelflinten und Wappatronen mitzubringen. **Das Komitee.**

Doppelte Buchführung,
kaufmännisches Rechnen, Wechsel- u. Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt briefflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichts-Institut von
Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jakobstr. 37.
Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Formulare
für
Fleischbeschauer
find zu haben.
C. Dombrowski, Buchdrucker,
Paulinerbrückstrasse 386 b

ist die in der 3. Etage rechts gelegene Wohnung best. aus 4 Zimmern, Küche, Zub. und Wasserleitung pr. 1. Oktober zu verm. Näh. part. rechts. **A. Schwartz.**

Eine freundl. Wohn. 3. Etage f. 525 Mk. p. 1. Okt. Baderstr. 59/60 z. v. **S. Wiener.**

Eine Wohnung für 60 Thaler, ein Keller für 50 Thaler ist zu verm. **Wwe. von Kobielska.**

Ein Laden n. Wohn. z. v. Tuchmacherstr. 138. **Bromberger Vorstadt - Schulstr. 20** ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. f. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Eine möblirte Wohnung Tuchmacherstr. 138.

Die 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinett ist zu verm.
Max Lange, Elisebethstraße.

Mittelwohnung vom 1. Oktober zu vermieten Schillerstraße 408/9.
A. Borchardt.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1891.							
Juli	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
August	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	1	2	3	4	5
September	6	7	8	9	10	11	12

MEYERS VOLKSBUCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, intelligenter Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer **10 Pf.**